

Kleiner Irrtum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 21

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-477801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleiner Irrtum

Meine Gattin besucht mich jeden Sonntag in der MSA. Ich habe eine Kropfoperation hinter mir. Beim letzten Besuch war ich vor ihrem Erscheinen eingeschlafen. Meine Gattin saß neben dem Bett und wartete auf mein Erwachen. Ich war nicht wenig erstaunt, als ich sie beim Erwachen neben dem Bett weinen sah.

«Was isch das für e-n-Anna, wo Du da im Schlaf immer grüefft häsch?»

Der Irrtum klärte sich bald auf, denn bei der Operation muß man wegen der Stimmbänder-Beobachtung unzählige Male «Anna, Anna ...» rufen. Und das geht einem nach, wenn «Sie» schon Mary heißt. Vino

Lieber Nebelspalter!

Frau Pfarrer, die mit meiner Frau in irgend einer Kommission sitzt, ist von ihr zum Nachtessen eingeladen. Am selben Nachmittag war unser Hansli bei den Großeltern, wo Metzgete war. Hansli fibriert als er heimkommt, noch ganz von den vielen neuen Eindrücken, die er dort bekommen hat und die derbe Redensart des Metzgers scheint ihm mächtig imponiert zu haben. Bei Tisch sagt Frau Pfarrer zu ihm: «Hansli, Du würsches fein gha ha hüt Nomittag?» «Scheißfein isch gsi!» war die Antwort, und ich bemerke, wie meine Frau leicht erbleicht, währenddem Frau Pfarrer ein Gott wohlgefälliges Lachen nicht unter-

drücken kann. Die nachfolgende Stille wird durch Hansli unterbrochen, der sagt: «Wenn Ihr erscht wüßt, was ich ha dörfe hei neh!» Meine Frau versucht, das Gespräch auf ein anderes Thema zu lenken, aber gwundrig wie Frau Pfarrer ist, sagt diese zu Hansli: «Ja, wa häsch Du denn dörfe hei neh?» Hansli: «Em Großmüetti si Süüblotere!» Meine Frau warf mir, als dem an der Existenz Hanslis Mitverantwortlichen, einen gebündelten Sprengbomben-Blick zu und sagte dann zu Hansli: «Wa seischt au Du für Sache!», worauf sich dieser energisch zur Wehr setzt und erwidert: «Hä woll, ganz sicher, Mamme, em Großmüetti sim Süüli si Süüblotere!» Eha



«Ich bestreite die Ausführungen meines Herrn Vorredners, meine Herren. Von irgendwelcher Notlage kann bei uns keine Rede sein! Es müßte sich dann schon um sehr arme Familien handeln!»

Wissen Sie schon?

Im Eingang des Standesamtes von G. im Toggenburg befindet sich ein Aufzug. Durch Aufschrift wird davor gewarnt. An der gleichen Wand wird der Weg zum Standesamt gewiesen. Die Sache sieht so aus:

Vorsicht! Vorsicht!
Zum Standesamt Frießi

Verdunkelogslogik

Sie: «Was tappisch au so lang im Dunkle ume?»

Er: «He, ich finde de choge Schalter nid!»

Sie, ungeduldig: «So zünd' doch z'ersch' 's Licht aal!» Chnopf

Umkehrt isch au recht

Ich bin Zuhörer folgenden Gespräches im Stammcafé. Ein Gast reklamiert bei der Serviertochter wegen den «20er Stückli», die etwas alt sind und zudem noch 25 Rp. kosten. «Nenei», entgegnet die Gefragte, «das sind neue Schtückli zu alte feschte Pryse!»

«Fräulein», erwidert der Gast, «Sie händs falsch gsait, das sind feschti, alti Schtückli zu neue Pryse» — und biß getrost in einen Mohrenkopf. Magge

Der Optimist,

lebensfroh und kräftig, braucht Fortus nicht, hingegen alle, die an körperlichen Alterserscheinungen, Ermüdung, Kräftezerfall, Depressionen leiden. Wenn es in vielerlei Beziehung abwärts geht, verlangen Sie ausdrücklich Fortus zur Pflege der Nerven. Fortus stärkt, regt an, entfaltet durch seine Aufbaustoffe den müden Organismus zu neuer Kraft.

Nerven-Pflege



Fortus-Lecithin

Lindenhof-Apotheke

Dr. Antonioli, Zürich 1
Telephon 75077
Frankoversand

Männer	Fr.
100 Stück	10.—
300, Kur	25.—
5 Fr. Ersparnis	
Probe	2.—
Frauen	
100 Stück	11.50
300, Kur	28.50
6 Fr. Ersparnis	
Probe	2.25

Rennweg **46**

Blumen des Frühlings

Für die Jugend erzählt
und gezeichnet von
W. Schneebeli

Das **St. Galler Tagblatt**
schreibt:

In schönen Bildern, die im Druck sehr gut gelungen sind, sehen wir alle Frühlingsblumen vor uns. Diese werden in kleinen Betrachtungen dem Beschauer nähergebracht. Wir bewundern aufs neue, wie fein der Künstler Farben und Gestalten wiederzugeben verstanden hat. Möge das Büchlein recht weite Verbreitung finden, denn es ist auch von wirklich erzieherischem Werte.

Preis Fr. 4.—

Zu beziehen in allen
Buchhandlungen.

Druck und Verlag
E. Löpfel-Benz, Rorschach



GALERIE BERÜHMTER BÄRTE

4. Der Söldnerbart.

Die urgewalt'ge, breite Form
Des Bartes wirkte stets enorm.
Einst schien das Ungetüm gerissen,
Heut wird solch «Buchsbaumhag» geschliffen!

Der moderne Herr rasiert sich glatt mit Rasolette-Rasierklingen

Rasierklingenfabrik Rasolette Burgdorf